

namentlich durch die Nachweisungen von MANITIUS näher unterrichtet.¹ Wenn man danach urteilen kann, gehört der *Cato de senectute* wohl zu den häufigeren, aber nicht gerade zu den allergeläufigsten Schriften. Während ihn Alcuin und Einhard anscheinend nicht benutzen, kennen ihn im 9. Jh. z. B. Lupus von Ferrières² und Paschasius Radbertus von Corbie, der in Soissons erzogen war³, und in dieselbe Zeit etwa mögen die umfangreichen Auszüge gehören, die der ebenfalls westfränkische Hadoard seiner großen wesentlich aus Ciceros philosophischen Schriften (und *De oratore*) geschöpften Kompilation als letztes (19.) Kapitel einverleibte.⁴ Auch in alten Bibliothekskatalogen ist Tullius oder Cicero *De senectute* seit dem 10. und 11. Jh. zu finden und später nicht selten⁵, und die Ausgabe von SIMBECK⁶ benutzt 5 Handschriften des 9./10. und 7 Hss. (ohne Hadoard) des 10./11. Jh., die allerdings nicht alle vollständig sind. Auch in Kamrik war Cicero schon vor Lietbert und Rudolf nicht unbekannt, wie der Eingang der *Gesta episcoporum Cameracensium* zeigt.⁷ Allerdings handelt es sich da nicht um ein Stück des philosophischen Korpus, sondern um ein auch sonst viel angeführtes Stück aus dem Anfang von *De inven-*

¹) M. MANITIUS, *Gesch. d. latein. Lit. d. MA.* 1 (1911), 478ff., dazu 2 (1923), 806f. ²) P. SCHWENKE, *Philologus Ergbd.* 5 (1884—89), 406.

³) L. TRAUBE, *MG. Poetae* 3, 42 N. 1; MANITIUS 1, 405; auch *MG. Epist.* 6, 1 S. 145f. ⁴) Hg. von P. SCHWENKE, *Philol. Ergbd.* 5, 397ff. Vgl. MANITIUS 1, 478ff.

Die Zeit der Hadoard-Hs. ist allerdings umstritten, ob 9. oder 10. Jh., und neuerdings will R. MOLLWEIDE, der die Hs. nicht als Autograph ansieht, sein Werk bis etwa um die Mitte des 7. Jh. zurückschieben, *Die Entstehung der Cicero-Exzerpte des Hadoard und ihre Bedeutung für die Textkritik*, *Wiener Studien* 33 (1911), 274—292; 34 (1912), 383—393; 35 (1913), 184—192, 314—322; 36 (1914), 189—200; 37 (1915), 177—185. Doch lehnt MANITIUS 2, 807 diese Umdatierung ab, und in der Tat paßt ein solches Werk entschieden viel besser in die Zeit der karolingischen Renaissance, wo wir auch sonst Zeugnisse für eine lebhaftige Beschäftigung mit diesen Schriften Ciceros haben.

⁵) Nach MANITIUS, *Philologisches aus alten Bibliothekskatalogen* (bis 1300), *Rheinisches Museum für Philologie N. F.* 47 (1892), *Ergänzungsheft*, im 10./11. Jh. in Bobbio, im 11. Jh. in Toul, Egmond und Blaubeuern (zweimal) sowie in einer Hs. aus St. Emmeram (aber vielleicht nicht dorthin gehörend). Der Katalog von Rebais = Reisbach ist bei MANITIUS, *Gesch. d. lat. Lit. d. MA.* 1, 479 wieder wie bei G. BECKER, *Catalogi bibl. ant. n.* 132 dem 12. Jh. zugewiesen. ⁶) M. Tullii Ciceronis *Cato maior de senectute liber*, rec. CAR. SIMBECK, Leipzig 1912. ⁷) SS. 7, 402; MANITIUS 2, 339. 343. Dieselbe Stelle z. B. bei Otto von Freising *Chron.* I 6 S. 44 meiner Ausgabe (vgl. NA. 37, 731).